

1. Beilage zum „Nieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Nies. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schultze in Nies.

№ 148.

Freitag, 29. Juni 1906, abends.

59. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Gegenüber neuen, schweren Angriffen auf unsere Kolonialabteilung, die in dem dem Abg. Erzberger nahestehenden „Neub. Abg. Ztg.“ in Stuttgart erhoben worden sind, stellt die „Neub. Abg. Ztg.“ in anerkannter werter Schnelligkeit fest: 1) Die Kolonialabteilung schloß am 20. Dezember 1899 mit der transatlantischen Güterversicherungsgesellschaft in Berlin einen allgemeinen Seeversicherungsvertrag ab, der jeweils am 1. September zum 31. Dezember kündbar ist. Mit Rücksicht auf die Höhe des Risikos bei Versicherungen anlässlich des südwestafrikanischen Aufstandes wurde für die Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember 1906 jeweils für ein weiteres Jahr verlängert, sofern nicht vier Monate vorher gekündigt wird. Die Prämie beträgt im allgemeinen 6 pro Mille. An dieser Versicherung sind neben der transatlantischen Güterversicherungsgesellschaft beteiligt: die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft mit 25 Proz., die Oberheinische Versicherungsgesellschaft in Mannheim und die Deutsche Transatlantische Versicherungsgesellschaft in Berlin mit je 10 Proz., und die Mannheimer Versicherungsgesellschaft mit 5 Proz. der Police. Eine Reihe anderer Gesellschaften lehnten die Aufforderung zur Teilnahme ab. Die Kolonialabteilung legte Wert darauf, daß die Abwicklung der Geschäfte in den Händen der Transatlantischen Gesellschaft blieb, weil diese seit Jahren bei der in den Schutzgebieten besonders schwierigen Erledigung der Erlassensprüche sich stets entgegenkommend zeigte. Daß ein Sohn des Geheimen Hofrats Krüger bei der Abklärung der Angelegenheit tätig war, hatte auf den Vertragsabschluss nicht den mindesten Einfluß. Die Versicherung der Gouvernementsdampfer und der hinausgeschickten Pferde erfolgte jeweils besonders. 2) Die pensionsfähige Zulage von 600 M. ist dem Hofrat Tesch belassen worden, weil von der Ansicht ausgegangen wurde, daß einem etatmäßigen Beamten eine einmal gewährte Zulage, die im Etat ausdrücklich als pensionsfähig bezeichnet ist, nur mit seiner Zustimmung oder bei der Übertragung einer anderen etatmäßigen Stellung entzogen werden kann. Tesch befindet sich aber heute noch, wie seinerzeit, als Kalkulatorvorstand in der etatmäßigen Stelle eines Expedienten. Von der Ausstellung falscher Quittungen kann nicht die Rede sein. Die Angelegenheit ist bereits in der Budgetkommission am 22. März eingehend behandelt worden. Zu dem Fall des Obersten a. D. Fied wiederholt das Blatt die Erklärung des Vertreters der Kolonialverwaltung in der Budgetkommission des Reichstages vom 10. März 1906, die damals als durchaus befriedigend anerkannt wurde, und sagt: Dieser Erklärung ist nichts hinzuzufügen. Das Blatt fährt fort: Es wird bemerkt, daß bei der Verflüchtung, durch welche die Dienstaufwandsentschädigung des Obersten Fied bewilligt worden ist, der Geheimrat Legationsrat v. König nicht mitgewirkt hat. Geheimrat Legationsrat v. König ist mit dem Obersten Fied insofern verwandt, als seine Großmutter eine Halbschwester des Vaters des Obersten Fied war. Geheimrat Legationsrat Seig ist in die Kolonialabteilung erst eingetreten, nachdem Oberst Fied bereits aufgenommen und dessen Bezüge geregelt waren. In das Finanzreferat der Kolonialabteilung ist Geheimrat Seig erst Ende Oktober 1901 übergetreten, also erst nach dem Zeitpunkt, zu welchem Hofrat Tesch seine Geschäfte als Kalkulatorvorstand abgegeben hatte und in dem Finanzreferat Verwendung fand.

Nach einem amtlichen Telegramm des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika traf Oberleutnant Abel auf dem Marsche nach Traku den von dort nach Arusha fliehenden regierungstreuen Häuptling Njara. Njara berichtete, es seien ihm von Aufständischen in Traku über 3000 Rinder geraubt und sechs Leute getötet worden. Auch ein Inder sei geraubt worden. Der Aufstand sei von zwei Häuptern erregt und von einem Mongi-Häuptling begonnen worden. Andere Mongis hätten sich inzwischen angeschlossen. Der Viehhändler Uffert habe sich beim Viehhändler keine Ausschreitungen gegen die Eingeborenen zu Schulden kommen lassen.

Eine amtliche Meldung aus Südwestafrika besagt: Die Totentotten waren vor der verfolgenden Abteilung des Oberleutnants von Ertorf in die Orangeberge nordwestlich Bioldrift zurückgegangen. Von dort zogen sie in nordöstlicher Richtung an Kuroos vorbei, überfielen eine Postpatrouille und stahlen bei Warmkad und Gabis eine Anzahl Rinder und Maultiere. Oberleutnant von Ertorf mit 70 Mann aus Warmkad, Major Rentel mit einer Kompagnie, zwei Geschützen der Besatzung Kalkfontein marschierten dem Feinde entgegen, der nach mehrstündigen Kämpfen wieder in südwestlicher Richtung zurückgeworfen wurde. Major Ertorf eilte mit 2 Kompagnien, 2 Maschinengewehren, 1 Geschütz, auf den Kanonendonner losmarschierend, heran. Er fand bei Erreichung des Gefechtsfeldes den Feind schon im Rückzuge begriffen, hartnäckig von Rentel verfolgt. Ertorf setzte diese Verfolgung fort. Es fielen im ganzen fünf Reiter, drei sind verwundet, 1 wird vermisst. In den kleinen Karasbergen überfiel Patrouille Genschow eine Herde. Sie fand dabei ein Kleidungs- und Nahrungsmittel-Lager, das vernichtet wurde. Der Gefangenenbestand ist seit Anfang Februar um 4000 gestiegen und beträgt jetzt 17000 Köpfe. Die Telegraphenlinie Omaruru-Ojitowango-Autjo-Waterberg ist fertiggestellt.

Nach vorläufiger Feststellung ist das Gesamtergebnis der gestrigen Erstagwahl im Reichstagswahlkreis Altna-Nierohn folgendes: Abgegeben wurden 34183 Stimmen, davon erhielten Oberland (Soz.) 10547, Abde (Zentr.) 7774, Müller (fr. Volkspartei) 7673, Haarmann (nat.-lib.) 6552 und Müller (Christ.-sozial) 1637 Stimmen; zerplittert fünf Stimmen. Es wäre somit Stichwahl zwischen Oberland und Abde erforderlich.

Durch einen Notenwechsel zwischen dem spanischen Ministerpräsidenten und dem deutschen Botschafter ist das bestehende deutsch-spanische Handelsabkommen, das deutschseits zum 1. Juli gekündigt worden war, bis Ende dieses Jahres verlängert worden. Hierdurch ist bis zu diesem Zeitpunkt für die Wareneinfuhr im Verkehr beider Länder die Reisbegünstigung gewährleistet.

Italien.

Auf dem Torpedoboot Niesi erbrachen zwei Matrosen die Schiffskasse, raubten 3000 Rubel und entflohen. — Der Oberverdischer, Tanagerog, das Tongebiet Niesi, Niesi und die Bahlinie Niesi an Niesi, sowie über die Straße von Niesi zum verhängte außerordentliche Schutz ist bis auf weiteres verlängert worden. — Ueber die Stadthauptmannschaft Niesi (Gouvernement Taurien) ist wegen der dort herrschenden bedeutenden Unruhen der Kriegszustand verhängt worden.

England.

Die Vertreter der deutschen Presse nahmen gestern als Gäste der „Daily News“ das Frühstück in Greenwich ein, wohin sie zu Schiff gekommen waren. Lord Crewe brachte einen Toast auf die deutsch-englische Freundschaft aus, in dem er sagte, es sei Pflicht der Presse, jede Schwierigkeit aus dem Wege zu räumen, die zwischen beiden Ländern entstehen könnte. Wenn die Presse beider Länder sich bemühte, dies zu tun, werden beide Länder ihren Weg nachbarlich nebeneinander gehen zum Heile und Fortschritt der Zivilisation. Chefredakteur Bosse führte in seiner Antwort aus, alle Redakteure kehrten in die Heimat zurück, erfüllt von dieser Idee und entschlossen, sie in die Tat umzusetzen.

Spanien.

Der vorgestern in Ubeda erfolgten Verhaftung eines als Pilger verkleideten Anarchisten wird große Bedeutung beigelegt. Es verlautet amtlich, daß seine Personalbeschreibung durchaus dem von der französischen Polizei ausgefertigten Steckbrief des Urhebers des Attentats in der Rue Kosan auf Doubet und König Alfonso entspricht. Dieses Individuum, Ferras-Rivino genannt, wurde seitdem eifrig gesucht.

Die Madrider Polizei erhielt das Signalement von vierzehn Anarchisten, die England seit dem 15. Juni verlassen haben.

Amerika.

In Newyork wurde gelegentlich der Verhaftung eines Mannes, der in der Anor-Bibliothek Bücher gestohlen hatte, die Entdeckung gemacht, daß die russische Regierung bereits seit vielen Monaten einen Geheimagenten in der Bibliothek angestellt hatte, der solche Personen beobachtet sollte, die anarchistische Bücher lasen oder sich aus anarchistischen Werken Notizen herauschrieben. Dieser Agent des russischen Geheimdienstes war ausschließlich den Beamten der Bibliothek bekannt. Er hatte den Leuten, die sich mit anarchistischer Literatur beschäftigten, zu folgen, um auszufundschäften, wo sie ihren Wohnsitz haben, mit wem sie zu verkehren pflegen und welche Solale und Versammlungen sie häufiger besuchen. Jetzt hat sich zum Erstaunen der Amerikaner nach einigen Nachforschungen herausgestellt, daß sämtliche Bibliothekspersonen Newyorks unter geheimen russischer Beobachtung standen.

Präsident Roosevelt hat sich damit einverstanden erklärt, daß die von beiden Käufern des Kongresses gemeinsam gefasste Resolution, in der dem Abschluß des Volkes der Vereinigten Staaten über die Judenmepheleien in Russland Ausdruck gegeben ist, dem Staatsdepartement übermitteln und amtlich bekannt gegeben werde.

Deutsches und Sächsisches.

Nies, 29. Juni 1906.

Der Juli dürfte uns nach Falbs des Jüngeren Prognose im großen ganzen, d. h. mit Ausnahme einiger Tage im ersten Drittel des Monats, viel Hitze und starke Trockenheit bringen. Den 6. Juli bezeichneter Falb als einen kritischen Tag von mittlerer Stärke, während er im 21. einen kritischen Termin von geringerer Bedeutung erblickt. Dem hundertjährigen Kalender zufolge soll zu Anfang des Monats trübe Witterung vorherrschen, vom 4. bis 26. jedoch wären abwechselnd sonnige und regnerische Tage zu gewärtigen, für die Zeit vom 28. bis 30. stehen Gewitter in Aussicht, am 31. aber soll wieder auf schönes Wetter zu rechnen sein. — In Wilms Wetterbüchlein heißt es: In bezug auf den Juli: Eine Veränderung des Wetters pflegt am 8. Juli einzutreten und beziehen sich hierauf vielleicht die alten Bauernregeln für den Siebenstüffertag. Es pflegt an diesem oder dem folgenden Tage (12 Tage nach dem 27. Juni) nach vorausgegangener Regenzeit eine längere Pause einzutreten, nach bisheriger Trockenheit eine längere Zeit häufiger Gewitterbildungen. Haben die entscheidenden

den Tage des Juni einen regnerischen Sommer verkündet, so ist wiederholt beobachtet worden, daß die ersten Tage des Juli mit auffallend schönem Wetter eintraten, aber vom 8. Juli ab pflegt dann das schöne Wetter plötzlich den ganzen übrigen Sommer vorüber zu sein, wenigstens bis ins letzte Drittel des August.

Das königl. Justizministerium gibt im „Dresdner Journal“ bekannt, daß eine große Anzahl von den Akten des vormaligen alten Appellationsgerichts aus dem 18. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vernichtet werden soll. Das „Journal“ knüpft daran die Bemerkung, unter den zu vernichtenden Akten befänden sich nicht wenige, deren Besitz möglicherweise für Gemeinden, Korporationen und Privatpersonen von dauerndem Werte ist. Zu der in der Bekanntmachung angegebenen Zeit wird das Aktenverzeichnis im Hauptstaatsarchiv vorgelegt, sowie Anträge auf Aushändigung einzelner Akten entgegengenommen.

Königstein, 28. Juni. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte die am Mittwochabend von der Festung Königstein aus unternommenen Schießversuche. Anlaß dazu gab die Anwesenheit einer größeren Offiziersgesellschaft. Interessant sind besonders die mit dem Schreivertzer vorgenommenen Terrainaufsuchungen. — Ein Stück alten Volkstums zeigt sich noch in den sogenannten „Bobetänzen“, die in den Aborten jetzt wieder begonnen haben. Zurücksuführen sind diese Tänze bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, zu welcher Zeit nach den vorausgegangenen schweren Pestdrangsalen überall Tauf- und Bobefeste veranstaltet wurden.

Freiberg, 26. Juni. Einen gräßlichen Selbstmord beging in der vergangenen Nacht ein 59 Jahre alter Bergarbeiter am Schlüsselfeld. Er tötete sich mittels einer Dynamitpatrone, die er in den Mund genommen und dann angezündet hatte. Die Folgen der Explosion waren fürchterliche. Der Kopf wurde dem Selbstmörder völlig zerrissen. Die einzelnen Teile desselben waren bis auf eine Entfernung von 20 Meter fortgeschleudert worden. Der Mann hatte sich vor Ausführung seiner Tat dicht an das Teichufer gestellt, jedenfalls in der Annahme, daß seine Leiche in den Schlüsselfeldchen fallen werde. Durch den Aufbruch der Explosion wurde diese aber nach rückwärts geschleudert, und nur die Beine lagen im Wasser. Man brachte den Toten nach der Leichenhalle, wo er alsbald von der Ehefrau, die ihren Mann auf der Polizei als vermisst gemeldet hatte, rekonnoziert wurde. Der Tote ist der Bergarbeiter Franz Fürtstegott Bellmann. Er hinterläßt 8 Kinder, von denen zwei noch die Schule besuchen. Die Ursache des Selbstmordes dürfte Schwerkummer sein.

Chemnitz. Wegen verjühten Wortes hatte sich der Handarbeiter Karl Gustav Stein aus Wechselburg vor dem hiesigen Schwurgerichte zu verantworten. In diesem Falle ist der Schnaps der Uebelthäter gewesen, der allmählich Not, Sorge und Unfrieden in das Haus des Angeklagten hineingetragen hat. Der Angeklagte gestand selbst zu, daß er den Schnaps täglich literweise getrunken habe. Es kam schließlich zu argen Zerwürfnissen zwischen ihm und seiner Frau, die sich mehr und mehr von ihm zurückgezogen hat. Nach seinen vergeblichen Annäherungsversuchen — im Dezember 1905 hatte Frau Stein die Sachen ihres Mannes in den Garten gestellt, um ihn von der häuslichen Gemeinschaft gänzlich auszuschließen — hat Stein eines Tages seiner Frau, die jeden Tag mit einem Milchwagen über Land fuhr, aufgelauert und ist mit einem Hammer auf sie zugelaufen. Er hat ihr dann mit dem Instrument mehrere Schläge auf den Kopf versetzt. Die Frau ist schwer verletzt zusammengebrochen, konnte aber wieder hergestellt werden. Nach der Tat fuhr der Angeklagte nach Chemnitz und erzählte den Mitfahrenden im Coupé von seiner graufigen Tat, zugleich bat er, man möge ihn der Polizei überliefern. Er wurde auch sofort nach seiner Ankunft in Chemnitz verhaftet. Ein 14 jähriges Mädchen, das Zeugin der blutigen Szene gewesen ist, sagte aus, Stein habe im Vorzuge noch ausgerufen: „Tu hast mich so weit gebracht, Tu hast mich so weit getrieben, nun gehe ich und hänge mich. Hier ist der Strick!“ Der Zeuge Töberenz erzählt, daß er die Verfolgung des Stein aufgenommen habe. Letzterer habe dann ausgerufen: „Braucht mich nicht zu verfolgen, ich hänge mich!“ Der Zeuge habe die Schläge von weitem „knallen“ hören. Der Sachverständige Dr. med. Delling gab an, daß nach seiner Feststellung 11—12 schwere Schläge gegen den Kopf der Frau geführt worden sind. Bei seiner Verhaftung hat Stein dem Polizeibeamten gegenüber geäußert: „Machen Sie keine großen Geschichten, runter mit dem Kopf!“ Die Geschworenen bejahen die Schuldfragen, worauf der Angeklagte zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt wurde.

Blauen i. B., 28. Juni. Von einem Agenten zur Fremdenlegation angeworben wurde im Café Trömel der 18 jährige Weber K. von hier, der bei der Lima Hoch u. te Rod beschäftigt war und seit Sonnabend nachmittag von hier verschwunden ist. In Begleitung des Abenteuerers befindet sich seine 17 jährige Geliebte (!). In einem Brief an seine Eltern teilt der unbefohlene Sohn mit, daß er sich über München nach Genf begibt habe. Werbau. Hier waren der Familie K. zwei Töchter durch den Genuß von unreifen Stachelbeeren schwer er-